

Referat für Orgel und Glocken



R.k. Pfarramt Linz - St. Konrad
Johann Sebastian Bach Straße 27
4020 Linz

Linz, am 7. April 2021

Stellungnahme zur Orgelfrage der Pfarrkirche von St. Konrad in Linz

Die Orgel der Pfarrkirche St. Konrad wurde im Jahre 1961 von der deutschen Orgelbaufirma W. Walcker-Mayer & Cie. aus Ludwigsburg über die Niederlassung Mödling/NÖ geliefert. Aufstellungsort und Erscheinungsbild (ohne Gehäuse) waren Vorgaben der für den Kirchenneubau in St. Konrad zuständigen Architekten. Die Orgelweihe fand am 12.11.1961 statt.

Disposition:

I. Manual HW C-g''':	II. Manual NW C-g''':	Pedal C-f':
Prinzipal 8'	Gedeckt 8'	Subbass 16'
Gemshorn 8'	Prinzipal 4'	Oktavbass 8'
Oktav 4'	Nachthorn 4'	Gedecktbass 8'
Flachflöte 2'	Oktav 2'	Choralbass 4' + 2'
Mixtur 2' 4-5 fach	Sesquialter $2^{2/3'} + 1^{3/5'}$	Fagott 16'
Trompete 8'	Scharff 1' 4-fach	
	Vox Humana 8'	

Spielhilfen: Normalkoppeln als Tritte, Tremulant im II. Manual

Weitere Kurzbeschreibung:

Das dreigeteilte Orgelwerk befindet sich ganz außen auf der rechten Seite¹ der Kirche in Emporenhöhe auf einer abgesetzten Betonplatte teilweise überhängend mit angebrachten Plattenverkleidungen. Es besitzt kein Gehäuse, daher stehen alle Pfeifen völlig frei im Kirchenraum. Insgesamt sind 18 klingende Register verteilt auf zwei Manualen und Pedal auf mechanisch gesteuerten Schleifwindladen vorhanden. Unter der Orgel, in einem Nebenraum der Sakristei, ist die Windversorgung, bestehend aus Schwimmerbalg und Orgelwinderzeuger, untergebracht. Der Orgelwind wird durch unter den Windladen angebrachte Ausgleichsbälge stabilisiert. Der Spieltisch schließt direkt an das Orgelspielwerk mit Blickrichtung zur Emporenmitte an. Alle Registerzüge am Spieltisch sind linksseitig und über den Manualen angeordnet, jedoch dem Hauptwerk (HW) und Nebenwerk (NW) verkehrt zugeteilt. Zum Betrieb der Orgel muss zuerst der Strom in der Sakristei freigeschaltet werden.

¹ Blickrichtung zum Altar!

Hauptmängel der Orgel:

- Kein Orgelgehäuse: Schlechte Klangabstrahlung und regelmäßig kostenintensive Gesamtreinigung und Revision des Instrumentes erforderlich (ca. alle 10 Jahre)
- Trakturen samt Spielanlage (Spieltisch, usw.) mangelhaft und teils schwergängig
- Ungenügende Windversorgung im Pedalwerk (Windstößigkeit)
- Unausgewogener Klang
- Schlechter Klangeindruck für Organist*innen, Chor und Orchester
- Schlechte Wartungsmöglichkeit, teilweise sehr gefährlich (im Vorderteil keine Absturzsicherungen – fehlendes Gehäuse!)

Beurteilung der Orgel und Lösung der Orgelfrage:

Die Orgel der Pfarrkirche St. Konrad in Linz wurde aufgrund der besonderen Wünsche der Architekten in der völlig ungünstigen Form von der Orgelbaufirma Walcker-Mayer unter Verwendung von großteils billigsten Materialien erbaut. Mit der Schrägstellung der Teilwerke bemühte man sich, eine gute Klangabstrahlung der Pfeifen in den Kirchenraum zu erreichen und somit den schlechten Aufstellungsplatz - noch dazu ohne Orgelgehäuse - sprichwörtlich „im letzten Eck der Kirche“ zu rechtfertigen. Dabei wurde dem notwendigen Zusammenspiel von Orgel, Chor und Orchester kaum Beachtung geschenkt. So kann man zwar die Orgel an manchen Stellen im Kirchenraum sicherlich gut hören, ein gutes gemeinsames Musizieren wird dadurch deutlich erschwert, ja nahezu unmöglich gemacht. Für die Situation in St. Konrad ist daher festzustellen, dass einerseits das bestehende Instrument in der schlecht gewählten Bauform am falschen Platz steht, andererseits den berechtigten Ansprüchen der Kirchenmusik absolut nicht gerecht wird. Daher sprechen viele Gründe für einen Neubau einer wohlklingenden, wartungsfreundlichen und somit langlebigen Orgel. Von einem generellen Umbau der Orgel rate ich aus verantwortungsvoller Sicht im Hinblick auf das zu erwartende Ergebnis und die völlig unverhältnismäßig hohen Kosten dringend ab!

Überblick der bisherigen Bau- und Sanierungskosten der Walcker-Orgel:

Anschaffungspreis lt. Rechnung vom 31.8.1961 W. Walcker-Mayer & Cie **ATS 248.210,--**
Bereits erfolgte größere Arbeiten an der Orgel ohne Berücksichtigung der mehrmaligen jährlichen Pflege- und Nachstimmungsarbeiten:

1. 1972 Sanierung und Reinigung durch Orgelbau Bruno Riedl aus Linz
*Kosten: **ATS 21.140,--***
2. 1985 Sanierung und Reinigung durch Hartig Orgelbau aus Pregarten
*Kosten: **ATS 62.808,--***
3. 1995 Sanierung und Reinigung sowie Erneuerung von Orgelteilen durch Andreas Kaltenbrunner aus Scharnstein
*Kosten: **ATS 379.974,--** (Die vom Orgelbauer ursprünglich kalkulierten völlig überzogenen Sanierungskosten von knapp ATS 600.000,-- konnten durch das Orgelreferat auf o.a. Summe reduziert werden)*
4. 2006 Sanierung und Reinigung durch Andreas Kaltenbrunner aus Bad Wimsbach-Neydharting
*Kosten: **EUR 18.827,59***

Wochentagskapelle:

Für die Wochentagskapelle sollte eine eigenständige Lösung im Sinne einer zeitgemäßen Liturgie angedacht werden. Es gibt immer wieder gute kleine und kostengünstige Instrumente auf dem Gebrauchtorgelmarkt zu bekommen.

Auf jeden Fall sollte die Maueröffnung aus klimatischen Gründen geschlossen werden.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat aus dem Schreiben von Meister Hubert Neumann aus Götzis², der zwar damals für die Abgabe eines Offertes eingeladen war, aufgrund der vorgegebenen eher kurzen Lieferzeit aber kein Angebot abgeben wollte, jedoch seine Vorstellungen zu Papier gebracht hat, die meiner Meinung nach heute noch Gültigkeit besitzen und in Bezug auf die bestehende Orgel in St. Konrad voll zutreffen:

„Wer immer die neue Orgel für die Pfarrkirche bauen wird: Achten Sie auf die Verwendung besten Materials. Lieber etwas weniger Register, aber das, was da ist, von hoher Qualität. ...Meist werden nur billigste Materialien verbaut... Solche Orgeln haben zwar auch Pfeifen und Tasten, es fehlt ihnen aber das Wesentliche: Das Kunsthandwerkliche und die Seele.“

Soli Deo Gloria!



Mst. Siegfried Adlberger
Orgelreferent der Diözese Linz

Ergeht in Kopie an:

- Abteilung Kirchliches Bauen
- Orgelkommission

² Brief von Orgelbaumeister Hubert Neumann aus Götzis vom 15.8.1959; Pfarrarchiv St. Konrad/Orgelordner